Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatrischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (1999-2000)

Heft: 65

Rubrik: Altersmythos XXXIX : freiwillige unbezahlte Arbeit nützt der Gesellschaft auf Kosten derer, die sie leisten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Altersmythos XXXIX

Freiwillige unbezahlte Arbeit nützt der Gesellschaft auf Kosten derer, die sie leisten.

Wirklichkeit:

Eine gewisse Zeit als Freiwillige Einsätze geleistet zu haben, fördert eigenes erfolgreiches Altern und erhöht die Chance, gesund und aktiv alt zu werden.

Begründung:

Die 30jährige prospektive Untersuchung von 277 Frauen aus dem ländlichen Osten der USA, die 1956 durchschnittlich 35jährig und alle verheiratet und Mutter waren, ergab 1986 als Prädikator für gute Gesundheit und aktives Leben als 65Jährige in der multiplen Regressionsanalyse bei Kontrolle für Alter und Gesundheitszustand 1956, Bildung und Einkommen 1956 und 1986, Anzahl Kinder und Zivilstand (nur 65% waren noch verheiratet):

- Positive Prädikatoren für ein gesundes, aktives Alter:
  - Aktivitätsgrad 1956 — $r = 0.21$; $p < 0.05$
  - Freiwilligen-Einsatz irgendwann zwischen 1956-1986 — $r = +0.16$; $p < 0.05$
  - aktive Teilnahme in Vereinen und Organisationen 1956 — $r = +0.22$; $p < 0.05$
- Negativ:
  - Betreuungsaufgabe (ausser für eigene Kinder, z.B. Eltern Nachbarn) — $r = -0.10$; $p < 0.10$
  - bezahlte Arbeit dauernd — $r = -0.13$, $p < 0.01$
  - oder aufgehört vor Alter 40 — $r = -0.23$; $p < 0.01$

Das heisst:

Förderlich für erfolgreiches Altern waren neben hoher Aktivität schon in jungen Jahren (verschiedene Rollen neben Hausfrau/Mutter wie Vereins- od. kirchliche Aktivitäten, Besuche bei Verwandten und Nachbarn, aktive Freundschaften, Arbeit) Einsätze als freiwillige Helferin.

Im Gegensatz dazu wirkte sich der Zwang dauernd arbeiten zu müssen (zwischen 35 und 65 J.) oder die Arbeit unter 40 J. aufgeben zu müssen sowie die (meist unfreiwillig übernommene) Betreuungs- und Pflegeaufgabe betagter Verwandter negativ auf das Älterwerden dieser heute durchschnittlich 78jährigen mittelständischen Frauen aus.

Phyillis Moen et al: Successful aging: A life-course perspective on women's multiple roles and health.

Am J Sociology 97: 1612-38, 1992